

Wort zum Sonntag – 24. April 2022
Pfarrriengemeinschaft Wuppertal Südhöhen

Liebe Gemeindemitglieder,

es gibt Situationen und Erfahrungen, da werden Zweifel in uns laut, da kommt uns das Vertrauen in den liebenden Ich bin da-Gott abhanden, da wankt der Boden unter unseren Füßen. Manchmal ist das schwer auszuhalten. Die Unruhe des Herzens zerbricht den Frieden in uns.

Mit dieser Erfahrung stehen wir allerdings nicht allein. Sie gehört zum Glaubensweg dazu. Ihr lässt sich nicht aus dem Weg gehen. Das bezeugt uns das Evangelium für den weißen Sonntag (Johannes 20, 19-31). Johannes gibt in seiner Erzählung von Thomas dem Zweifel in der Gemeinde Raum. Bzw.: Er greift in dieser Erzählung auf, was Menschen in seiner Gemeinde (etwa um das Jahr 100 bis 120 n. Chr.) erfahren: Verunsicherung und Unvermögen zum Vertrauen. Es fällt auf: Die anderen Schülerinnen und Schüler Jesu bestürmen Thomas nicht. Sie zeigen keinen Bekehrungseifer. Und sie schließen ihn schon gar nicht aus. Thomas bleibt einer von ihnen. Sie erzählen ihm lediglich von ihren eignen Glaubenserfahrungen. Dass Thomas dann schließlich seine Zweifel überwindet, ist nicht sein eigenes Werk und auch nicht das der Gemeinde. Es ist Jesus selbst, der an sein Herz rührt und es öffnet für eine neue lebenweckende Erfahrung.

Das heißt: Der Glaube ist niemals unsere eigene Leistung. Wir müssen uns mit ihm auseinandersetzen, nach ihm suchen, uns für ihn öffnen. Aber machen können wir ihn nicht. Wir dürfen auch mit unseren Zweifeln glauben und in der Gemeinde bleiben. Und wir dürfen auf den Moment warten, in dem Gott selbst uns anrührt und unser Herz füllt mit neuem Vertrauen. Dass Er das tun wird, das ist das Zeugnis des Johannes. So wie in Thomas der Glaube neu erwacht, so wird er auch in uns immer neu erwachen.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag!

Gerd Stratmann